

# Umgang mit leistungsstarken Schülern?

**Beitrag von „Wollsocken80“ vom 1. August 2019 12:55**

@Merida Du klingst nicht arrogant, Du klingst wie jemand, der jetzt einfach mal die Perspektive wechseln muss 😊 Welches Fach hast Du denn jetzt zu Chemie dazu genommen? Ich hoffe doch, es ist Physik geworden!

Jetzt mal Konkret zu Deinen Sorgen: Ich unterrichte natürlich nicht in Deutschland, das Gymnasium ist bei uns in der Schweiz schon eine recht elitäre Angelegenheit bezogen auf das kognitive Leistungsvermögen der Jugendlichen. Bei Übertrittsquoten von über 50 % muss die Schere da zwangsläufig weiter auseinander gehen, als bei uns. Allerdings unterrichte ich auch ein Niveau unter dem Gymnasium, insofern habe ich schon eine Ahnung davon, was Jugendliche in meinem Fach alles können könnten, wenn sie wollten und wo eben die Grenzen sind. Geh grundsätzlich mal davon aus, dass Du überhaupt nur sehr wenige leistungs\*willige\* Schüler in der Chemie haben wirst. Und geh davon aus, dass Du zum jetzigen Zeitpunkt die Logik des Fachs und auch seine Bedeutung für die Allgemeinbildung selbst noch nicht durchdrungen hast.

Dass einer in der Q1 (was ist das ... 12. Klasse, ne?) vergessen hat, was H-Brücken sind, mei ... das passiert. Wenn ich mich ständig darüber aufregen würde, was meine SuS so alles vergessen, dann müsste ich den Job hinschmeissen. Es ist grundsätzlich so, dass es den Jugendlichen ausgesprochen schwer fällt, sich die Konzepte und Fachbegriffe der Chemie zu merken, weil sie die im Alltag wirklich nullkommagarnie irgendwo gebrauchen können. Wir mögen im Alltag zwar umzingelt sein von Chemie, deren Verständnis bringt aber niemanden von uns ernsthaft weiter im Leben, sofern er oder sie nicht Chemiker ist und sich von Berufs wegen damit beschäftigen muss. Das gleiche gilt für Differentialrechnung. Müsste ich jetzt auch die Rechenregeln irgendwo nachschlagen, so ewig habe ich das selbst nicht mehr von Hand gemacht (natürlich weiß ich, wo man es gebrauchen kann). Das ist mal das allererste, was man sich als Chemielehrer direkt abgewöhnen kann bzw. sich gar nicht erst aneignet, dieses "das müssen die doch wissen ...". Ja, wann man im Französischen den Subjonctiv benutzt und wie der dreissigjährige Krieg angefangen hat, müssen sie halt auch noch wissen und das hat für manch einen eine höhere Priorität als Deine blöden H-Brücken. Ungünstig ist es natürlich, wenn jemand in einem Profilkurs hockt und das nicht weiß, aber von der Sorte SuS habe ich auch mehr als genug. Die wählen halt mal irgendwas, weil sie irgendwas wählen müssen und es ist nicht immer besonders schlau, was sie so wählen.

Was mache ich jetzt mit leistungsstarken Schülern? Naja, ich beschäftige sie, sofern sie beschäftigt werden wollen. Die meisten wollen das aber gar nicht und sind froh, wenn sie für irgendein anderes Fach Hausaufgaben machen können oder einfach mal eine Stunde später zum Unterricht kommen. Da ich nur Sek II unterrichte und unsere SuS freiwillig bei uns sind, kann ich das so machen. Ich habe aktuell eine Schülerin, die sehr viel schneller ist, als der Rest

der Klasse. Mit der sitze ich dann halt während der Rest noch Übungsaufgaben löst und schaue mir alles an, was sie gemacht hat, beantworte Fragen und dann vereinbaren wir, wann sie das nächste mal wieder kommt. Vom Stundenplan her hat es letztes Schuljahr gepasst, dass sie hin und wieder freitags erst auf die 2. Lektion kommen musste. Da ich mittlerweile sehr viel mit Selbstkontrolle arbeite, sprich die SuS haben irgendwo digital eine Musterlösung für die Aufgaben, kommt es auch praktisch nie dazu, dass ich mich entscheiden müsste, mit wen ich jetzt zuerst sitze und spreche.

Ich habe wie geschrieben sehr viel Verständnis dafür, dass meine SuS alles mögliche ständig wieder vergessen. Irgendwann ist aber auch bei mir mal Schluss. Wer keine Lust hat und nur quengelt, der verbrennt sich bei mir sehr schnell die Pfoten. Wie sagte eine Schülerin von mir mal so schön ... "Alter ... wenn du in Chemie nur \*eine\* Stunde mal nicht aufpasst, dann biste direkt am Arsch." Das ist so, ja. Chemie ist ein aufbauendes Fach und wer vom Atombau keine Ahnung hat, der wird nie verstehen, wie Redoxreaktionen funktionieren. Das ist etwas, was man den Jugendlichen von Beginn an und immer wieder sehr deutlich machen muss und ich sage ihnen auch ganz klar, dass es in ihrer Verantwortung liegt den Faden dann auch nicht abreißen zu lassen. Ich drehe im Unterricht immer wieder Repetitionsschleifen, die dergestalt aussehen, dass ich Phänomene immer wieder bis auf den Atombau zurückführen lasse. Natürlich werden es mit der Zeit immer mehr Schritte, die man zurückgeht, aber schlussendlich kommt man (fast) immer beim Bohrschen Atommodell an (das Orbitalmodell wird für den Schulunterricht masslos überschätzt). Wenn man solche repetitiven Unterrichtseinheiten regelmäßig macht, merkt man als Lehrperson auch schnell selbst, was \*wirklich\* wichtig ist und was nur unnötiger Ballast ist, den man direkt in die Tonne kloppen kann.

Aber jetzt studier erst mal los und wenn Du dann konkrete Fragen hast, nur zu!

